

Ginerva Gambino

Kyffhäuserstr. 31
50674 Cologne

www.ginervagambino.com

DUNCAN MACQUARRIE

next Him. Him. Him. Him.

Nov 4 - Dec 3 2016

Seit einigen Jahren spielt Duncan MacQuarrie professionell Poker. Die hier gemachten Erfahrungen haben starken Einfluss auf seine künstlerische Arbeit.

In der Ausstellung *next Him. Him. Him. Him.* gewährt MacQuarrie mit fünf ausgewählten Leinwänden einen Einblick in Themen, die ihn alltäglich beschäftigen: Prozesse, Handlungsstrategien und ihre Relation mit dem rational agierenden Selbst.

Duncan MacQuarries Hingabe für die Malerei erstreckt sich über fast zwei Dekaden und zeichnet sich durch eine konzentrierte Herangehensweise aus. Für ihn ist sie eine Art Berufung; ein integraler Bestandteil seines Denkprozesses. Ein geradezu fanatisches Bedürfnis treibt ihn an, Gesehenes und Imaginiertes im Stillen künstlerisch zu interpretieren und egomanisch 'zu sich zu holen'. Das romantisch verklärte Aneignen ist MacQuarries notwendiges Ordnungssystem.

Seine Formensprache beinhaltet antiquierte Konventionen, die der Künstler durch oftmals peinliche Anekdoten und eigensinnige Gedankenprozesse bricht. MacQuarries Gemälde zeichnen sich durch ein dynamisches Spiel zwischen dem Sujet und dessen Darstellung aus. Dieses Spiel, eine Mischung aus Verkrampfung und Ambivalenz, ermöglicht eine Vielzahl von Interpretationen, die durch angedeutete Erzählungen verstärkt werden. Die Arbeiten bestehen ausschließlich aus Klein- bis Mittelformaten in Acryl auf Papier oder Leinwand. Die Bescheidenheit der vom Künstler eingesetzten Mittel, sein trockener Humor und seine poetische Symbolik, ermöglichen eine persönliche und sensible Beziehung zum Betrachter.

Das erste Gemälde in der Ausstellung ruft die kontroversen Werbeanzeigen der Bekleidungsfirma American Apparel in Erinnerung. Es zeigt ein männliches Model unter der Inschrift "Dov Charney net worth." – eine der am häufigsten bei Google eingegebenen Suchanfragen. Dov Charney ist der ehemalige Geschäftsführer von American Apparel. Seine narzisstische Selbstinszenierung durch unverhohlenen sexualisierte Werbung eskalierte in zahlreichen Anklagen wegen sexueller Belästigung und einem Rausschmiss aus dem eigenen Unternehmen.

Die nachfolgenden zwei Leinwände sind Darstellungen zweier erfolgreicher Pokerspieler aus Deutschland: Fedor Holz und Christoph Vogelsang. Die beiden eleganten, wortgewandten junge Männer zeichnen sich durch verschiedene Spielstaktiken aus: Holz' Können, besonders in „high variance“-Spielen, brachte ihm in den letzten Monaten Erfolge in Höhe von über 10 Millionen US Dollar. Vogelsang, ein eher ruhiger junger Mann, lebt in London, wo er BWL studiert.

Poker zeichnet sich durch außerordentliche Konzentrationsleistungen im Dienste einer langfristigen, gewinnbringenden Planung aus und gilt als ein spielerisches Paradebeispiel für strategisches Handeln. Es setzt menschliches Verhalten in den Kontext von Mathematik. Um zu gewinnen, sollten schwerwiegende finanzielle Verluste in Kauf genommen oder sogar bewusst eingesetzt werden. Im Gegensatz zum Online-Poker, ähnelt Live-Poker schon fast einer schauspielerischen Inszenierung, bei der die Spieler über körpersprachliche Finessen ihre Emotionen verbergen. Ein erfolgreicher Spieler muss ständig eine hohe Toleranzschwelle bezüglich des eigenen Scheiterns und Faktoren, die außerhalb seiner Kontrolle liegen, aufbringen.

Das Gemälde mit der schwach angedeuteten Schweizer Flagge bezieht sich auf eine Werbestrategie von Bodum. Das auf Geschirr und Küchenutensilien spezialisierte Unternehmen zog 1978 von Dänemark in die Schweiz und integrierte die Schweizer Flagge in die Gestaltung ihrer Produkte. MacQuarrie fühlte sich von der einfachen aber prägnanten Form der Graphik und ihrer symbolischen Bedeutung, die er als Zeichen für Neutralität versteht, angesprochen.

Der Protagonist in MacQuarries letztem Portrait ist die Karikatur eines Mannes, der von sich behauptet: „Je suis une bombe sexuelle!!“ („Ich bin eine Sexbombe!!“). Als Achtjähriger gab MacQuarrie schon am ersten Tag seines Sommerurlaubs in Frankreich sein gesamtes Taschengeld für ein T-Shirt mit dem selben Motiv aus. Die naive Behauptung von Sexualität und die fehlende Voraussicht demonstrieren vielleicht eine ironische Verknüpfung mit Dov Charney. Für MacQuarrie ist es die Erinnerung an seine eigene infantile Unreife, die er heute gänzlich überwunden zu haben hofft.

- Inci Yilmaz

Duncan MacQuarrie, geb. 1977, lebt und arbeitet in Glasgow. Seine Arbeiten wurden in folgenden Galerien und Institutionen gezeigt: The Modern Institute/Toby Webster Ltd, Glasgow; Galerie Krinzinger, Wien; Transmission Gallery, Madrid; Project Room, Glasgow et al.